Der Bezirk Brugg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Aargauergeschichte**

Band (Jahr): **11 (2002)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Bezirk Brugg

Die Anzeiger-Schlacht im Bezirk Brugg

Der Brugger Zeitungsstreit 1900–1906[11] hat, neben einem lokalen Tagblatt ein Inseratenblatt, einen Anzeiger mit bezirksweiter Ausstrahlung gezeugt. Am 1. Januar 1903 fuhr der Effingerhof mit einem Gratisblatt mit einer Auflage von 4400 Exemplaren auf und damit dem Zeitungsverein, der damals die beiden politischen Meinungsblätter besass, an den Karren. Im Gerichtsprozess zwischen den beiden Verlagen, Zeitungsverein – Effingerhof, wurde dann der «Brugger Anzeiger» als unpolitisch eingestuft, und er durfte weiterhin fabriziert und ausgeliefert werden.

Eine Gratis-Anzeiger-Welle durchzog zu Anfang des Jahrhunderts den Aargau. Daher schien der Brugger Presse-Neuling im allgemeinen Trend zu liegen und galt juristisch als problemlos. In Brugg aber war das Unternehmen Anzeiger als solches hochpolitisch – die reine Wirtschaftspolitik bestimmte letztlich auch die Parteipolitik der Presseorgane am Ort. Der Effingerhof vernichtete mit dem neuen Instrument den Zeitungsverein der Brugger Demokraten. «Brugger Tagblatt» und «Aargauischer Hausfreund» kehrten in den Schoss des Effingerhofs zurück. Der Kampf-Anzeiger hatte seine Pflicht getan.

Sicher, der «Brugger Anzeiger» war 1903–1907 keine Parteizeitung, aber er war auch kein Insertionsorgan, das nur den Text aus postalischen Gründen oder zwecks Leserfreundlichkeit mit sich führte. Von vier Seiten widmete man nur etwas mehr als die Hälfte den Anzeigen; der zweite Teil präsentierte sich als normale Zeitung mit den Rubriken Eidgenossenschaft, Aus dem Bezirk Brugg, Aargau, Kantone und Ausland. Auf der vierten Seite «unter dem Strich» fand sich gar das obligate Feuilleton. Die dreispaltige Zeitung wies sich nicht nur bezüglich der Reihenfolge, Inserate vorn – Text hinterher, als typischer Gratis-Anzeiger aus. Amtliche Beglaubigung der hohen Auflagezahlen wirkten als Reklame für den Werbeträger und minderten die Erträge der beiden Meinungsblätter.

Wenn zum Jahresende 1906 die beiden Titel zum Effingerhof zurückkehrten, so musste logischerweise eines der drei Blätter sterben. Die Zeit der Gratis-Postille war vorbei. Am 2. Januar 1907 versteckte der Verlag das Ende des Anzeigers hinter einer internen Fusion. «Seit einer Reihe von Jahren haben wir den BA als Inserationsorgan unentgeltlich an unsere Leser verteilt. Nunmehr ist dieses Organ mit dem Hausfreund verschmolzen worden. Aus den seit November versendeten Nummern haben unsere Leser ersehen, dass wir um geringen Preis vielen reichhaltigen Lesestoff und

[11] Siehe Band I, S. 115–117 und Band II, Abschnitt «Brugger Tagblatt».